



Jugendliche der Wilhelm-Olbers-Schule, Flüchtlinge und ein Team um Immo Wischhusen wollen am Freitagabend zeigen, was sie erarbeitet haben. Die Zuschauer dürfen sich auf fröhlichen Rap freuen. FOTO: FR

# Einzigartiger Rap-Auftritt auf der Palette

Wilhelm-Olbers-Schülerinnen und -schüler und Flüchtlinge präsentieren am Freitag Musik- und Tanzprojekt

VON CHRISTIAN HASEMANN

**Hemelingen.** Die richtigen Worte finden, den Rhythmus der Musik treffen und dann auch noch auf der Bühne präsent sein – in den vergangenen zwei Wochen haben 33 Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Olbers-Schule in Hemelingen zusammen mit dem Musiker und Rapper Immo Wischhusen und seinem Team aus Musikern und Tanzpädagogen ihren eigenen Rap-Auftritt entwickelt. Am Freitag stehen sie auf der außergewöhnlichsten Bühne ganz Bremens – der „kompletten Palette“ auf dem Gelände des alternativen Kulturprojekts Baywatch im Hemelinger Hafen.

Das Projekt, in dem Jugendliche der Oberstufe und Flüchtlinge aus den Sprachvorkursen teilnehmen, fußt auf Kontakten von Knut Walther, dem Oberstufenleiter der Wilhelm-Olbers-Schule, und dem Leiter des Dozententeams, Immo Wischhusen, der als Rapper Flowin Immo bundesweit bekannt ist. „Ich kenne Immo schon seit 20 Jahren“, sagt Knut Walther. „Wir haben immer mal wieder über die Musik Kontakt zueinander.“

Knut Walther konnte bisher bei seinen Schülerinnen und Schülern nur positive Reaktionen beobachten, und besonders für die Jugendlichen aus den Vorkursen bietet das Projekt die Möglichkeit, Erlebnisse und Fluchterfahrung auszudrücken. „Wir haben einen Vorkurs für die gymnasiale Oberstufe eingerichtet für Flüchtlinge mit einem Se-

kundarstufe-Eins-Abschluss. Hier haben sie die Möglichkeit, fit für das Gymnasium gemacht zu werden.“ Ein Angebot, das begeistert angenommen werde. In das Rap-Projekt lassen die geflüchteten Jugendlichen ihre Erlebnisse einfließen. „Da ist ganz viel Potenzial für Rap-Texte und szenische Darstellung“, betont Knut Walther. „Es ist auch eine Möglichkeit, die gesammelten Erfahrungen zu verarbeiten.“

Einer dieser Schüler ist Mohamed aus Guinea, er ist einer der erfahreneren Teilneh-

„Da ist ganz viel  
Potenzial  
für Rap-Texte.“

Oberstufenleiter Knut Walther

mer. „Ich mache selber Musik und habe schon eine Band in Bremen“, sagt der Achtzehnjährige. Er ist seit elf Monaten in Deutschland und wohnt im Bahia-Haus – eine Einrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. „Das war super“, sagt er über den Workshop. „Ich habe Texte geschrieben und gesungen“, so der Jugendliche, der Französisch, Englisch und Deutsch spricht. Für das Gymnasium möchte er aber erst noch mehr können. „Ich will noch mehr

Deutsch lernen, mehr Wörter kennen, und dann auf die gymnasiale Oberstufe“, sagt Mohamed.

Die sechzehnjährige Berit ist noch etwas unsicher. „Auf der Bühne zu stehen ist prinzipiell zwar nicht schlimm – aber ungewohnt“, gibt sie zu. In ihrer Gruppe sei man in der Hinsicht noch etwas schüchtern. „Aber Johnny hat uns gezeigt, wie man auf der Bühne Präsenz zeigen kann.“ Und außerdem sei die Gruppe ja für einen da. „Wir helfen uns gegenseitig und unterstützen uns.“ Nicht nur Bühnenarbeit und Komponieren hat sie in den vergangenen zwei Wochen kennengelernt, sondern auch Jugendliche aus verschiedensten Ländern. Sie sei erstaunt gewesen, wie schnell man sich mit den Vorkurschülern verständigen konnte. „Wir haben uns sehr schnell über Freunde und Familie ausgetauscht und wir konnten Kontakte knüpfen und Hemmungen verlieren“, erzählt Berit.

Dass die Jugendlichen so mitgehen, liege auch an den Dozenten, sagt Knut Walther. So konnten die Schüler mit dem Musiker Sebó, dem fast ebenso bekannten Bruder des Bundesvision-Song-Contest-Teilnehmers Flo Mega, zusammenarbeiten. „Der hat die Schüler gleich mitreißen können“, hat Knut Walther beobachtet. Überhaupt sei das ganze Team authentisch und fröhlich. Das bestätigt auch Berit: „Die sind sehr locker und behandeln uns auf Augenhöhe, da ist nichts Angestregtes, und wir lachen sehr

viel.“

Und auch aus der Pädagogensicht hält Knut Walther das Projekt für sinnvoll. „Es ist schön, dass wir mal im Block 16 Stunden Musikpraxis machen können.“ Auf dem Lehrplan steht derzeit nämlich die deutlich trockenere Musiktheorie. „Ich freue mich, das schulische Korsett in der Zeit über Bord werfen zu können“, sagt der Oberstufenleiter. Die Jugendlichen lernten ganz neue Arbeitsweisen, müssten lange über Texte nachdenken, was manchmal zu philosophischen Diskussionen führe. „Was bedeutet Glück? Da bringen die geflüchteten Jugendlichen eine ganz andere Sichtweise rein.“

Daneben haben sich Freundschaften gebildet. „Da entwickelt sich was“, sagt Knut Walther. „Und nicht zuletzt ermöglicht der Auftritt auf der Palette unseren Schülern einen Blick auf ein alternatives Kunstprojekt, etwas, was in ihrer Lebenswirklichkeit sonst nicht vorkommt.“

Möglich gemacht wurde das Projekt durch das Programm „Wohnen in Nachbarschaften“, das WiN-Forum Hemelingen fand das Konzept so überzeugend, dass es das Projekt mit einer Summe von 5600 Euro förderte.

Der Auftritt der Jugendlichen ist am Freitag, 26. August, ab 21 Uhr auf dem Gelände Baywatch am Ende des Arberger Hafendamms im Hemelinger Hafen. Ab 20 Uhr beginnt das musikalische Vorprogramm.